

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 6

Dienstag, 9. Jänner 1917

56. Jahrgang

Russen erneut geworfen.

In der zweitägigen Schlacht bei Fociani 5400 Gefangene. Siegausnützung bis zum Putna-Abschnitt. Russen auch beiderseits Fundeni geworfen.

Der Siegeszug durch Rumänien.

Marburg, 9. Jänner.

Rumänens Festungen und stark bewehrte Brückenköpfe, die in russische Hände übergegangen sind, werden gebrochen und erstürmt, wie einst der russische Festungskranz in Polen und was in Serbien geschah, vollzieht sich, nur in weit größeren Dimensionen, nun auch in Rumänien, gegen Rußlands gewaltige Regionen, die aus dem Inneren des Reiches und von Sicherungen der ungeheueren russischen Front zusammengerast und hinabgeführt werden in die Moldau und längs des stark bewehrten Sereth. Es ist ein Siegeszug der verbündeten Truppen, so rasch und voll solcher blitzartiger militärischer Erfolge, daß wir ihm kaum zu folgen vermögen und so gewaltig ist die von Siegen durchmessene Strecke, daß wir fast jeden Maßstab zu ihrer Beurteilung verlieren. Wie kurz ist jener Zeitraum, der uns von den Ereignissen in Siebenbürgen trennt! Da waren wir alle im Inneren von banger Sorge erfüllt und nur wenige waren im Hinterlande, die daran zu glauben vermochten, daß wir auch die neue Belastung durch das noch unberührte Heer Rumäniens werden ertragen können und der

Himmel war uns allen verhängt mit dichten schwarzen Wolken. So kurze Zeit ist vergangen seit jenen düsteren Tagen und heute ist von den verbündeten Truppen im Siegesschritt ganz Rumänien durchmessen vom Westen bis zum äußersten Osten, stehen die verbündeten Truppen bereits am Sereth und Iugen hinüber auf Südrußlands Gefilde und der Spiegel des Schwarzen Meeres und Bessarabiens Kornkammern tauchen sichtbar auf vor den Augen der Sieger. Wie anders ist's uns allen geworden, als mit dem Namen Falkenhayns, des gewesenen deutschen Generalstabschefs, die Schlacht von Hermannstadt verknüpft worden ist, als am Rotenturmpaß Kraft von Delmeningen mit seinen Bayern in den Rücken der Rumänen fuhr und mit Schrecken und Grauen die Trümmer der zerschlagenen rumänischen Armee erfüllte! Und dann ging es weiter, von den transilvanischen Bergen stiegen die Mäcker hernieder, Crajova fiel in unsere Hände, Weizen und Korn ist unser geworden, in die starke Festung Bukarest zog Mackensen ein als Sieger, und immer noch ging die Jagd: Ploesti ward unser mit seinen Schätzen an Petroleum, Buzeu wurde erstürmt, bei Rimnicul-Sarat die Feinde aufs neue geschlagen und nun, als die Tage herangereift waren

zu neuer Tat, brach auch aus dem östlichen Randgebirge Siebenbürgens der General Geroch hervor und trieb seine Stoßkeile über Berge und durch Täler vorwärts in die Moldau und warf die Russen zurück, wo immer sie sich stellten. Sinnverwirrend war die Eile, mit der sich alles vollzog und mit Staunen und Bewunderung blickte die Welt auf diese wunderbare Kriegsmaschine, die Hindenburgs Befehle lenken und in der ein jedes Mädchen vorbildlich ins andere greift. Da tat sich wieder in der Dobrudscha ein Geschehnis nach dem anderen auf: Da wurden sie geschlagen und getrieben, die Russen, Rumänen und Serben, bis das ganze Donaudelta der Dobrudscha in unseren Händen war und als dann auch Macin gefallen war, da fiel nach vorher ganz genau bestimmtem Plane auch Braila in die Hände Mackensens, Rumäniens größte Hafenstadt und die Russen und Rumänen eilten über den Serethstrom hinüber, geschlagen und bezwungen von den Siegern. Noch einmal raffte Rußlands Heeresleitung ihre Massen zusammen zum gewaltigen Gegenstoße bei Fociani; aber auch diese Hoffnung brach in Scherben vor Falkenhayns Truppen und nun ist auch Fociani unser und Russen und Rumänen werden auch dort verfolgt zum Sereth hin; das feindliche Gefüge

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blau.

(Nachdruck verboten.)

Es war ihr erschienen, als wäre ein Lichtschein durch das Zimmer gehuscht, als wäre er breit und hell quer über den Boden gefallen und hätte dabei auch ihr Bett gestreift.

Nein!

Eine tiefe Dunkelheit erfüllte den Raum.

Sie erkannte nur den Vorhang, der etwas auseinander klaffte.

Durch diesen Spalt konnte von außen, vom Korridor wohl ein Lichtschein hereingefallen sein; aber dort außen lag doch auch Finsternis.

Sie beugte sich vor!

Irrte sie sich?

Ein helleres Leuchten war auf dem Korridor, nur ein flüchtiger Schein.

Es erschien Martha Rothenau, als hätte sich ein hartloses Gesicht mit weißem Haar dicht an das Fenster gedrückt, um zu ihr hereinschauen zu können; sie erkannte die beiden Hände, die sich nun gegen das Fenster lehnten. Und in dem matten Lichte, das von der Seite herfallen mußte, war es ihr, als wäre das Ahnenbild des Marquis de Lorriand aus dem hohen Goldrahmen verschwunden. Der alte, breite Rahmen schloß nur noch eine große, dunkle Fläche ein.

Das gespenstlich weiße Gesicht mit den leuchten-

den Augen aber, das von dem breitrandigen Hute nur wenig beschattet war, schaute durch das Fenster. Konnte denn das Bild aus dem Rahmen gestiegen sein?

Dicht am Fenster war die Gestalt in dem dunklen, faltenreichen Mantel, ganz außerhalb des Rahmens, der die Gestalt vorher umschlossen hatte. Träumte sie denn?

Martha Rothenau sprang aus dem Bett, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Sie wollte nicht mehr träumen und nicht von einem Traumbild, das sie noch im Erwachen verfolgte, erschreckt werden. Sie besaß genügend Mut, um nicht an Gespenster zu glauben, und um sich selbst von Tatsachen zu überzeugen.

Da war der sähle Schein verschwunden; der Spalt, der zwischen den zusammengeschobenen Vorhängen klaffte, war völlig dunkel und auch das bleiche Gesicht mit dem weißen Haar, das sie zu sehen vermeint hatte, war fort.

Hatte sie wirklich geträumt?

Es konnte doch keine Gespenster geben!

Sie ging an das Fenster, schob den Vorhang weiter auseinander und drückte nun ihr eigenes Gesicht gegen die kühlende Glasscheibe, um nach dem Bilde des Marquis Georges de Lorriand zu sehen.

Drüben an der dunklen Korridorwand zeichnete sich der Rahmen des Bildes ab; und aus dem Bilde schimmerten das Gesicht und die weißen Hände heraus. Der tote Marquis de Lorriand stand

wieder nur innerhalb des Rahmens und auf der Leinwand.

So hatte sie also doch nur geträumt und in dem schlaftrunkenen Zustande des Erwachens hatte sie das Traumbild noch am Fenster zu sehen vermeint.

Das mußte die natürliche Erklärung sein.

Martha Rothenau ließ jetzt die Vorhänge nach dem Korridor etwas geöffnet; und als sie wieder in den Kissen lag, starrten ihre Augen noch lange nach dem Korridor.

Aber die Gestalt des Marquis Georges de Lorriand verließ die Stelle nicht mehr, die ihm jener Meister des Pinsels auf der Leinwand angewiesen hatte. Es war dies auch nicht anders denkbar.

Martha Rothenau begann über die Torheit zu lächeln, mit der sie geglaubt hatte, der tote Marquis könnte aus dem Rahmen des Bildes herausgestiegen sein, um besser in ihr Zimmer sehen zu können.

Mit diesem Lächeln war sie nochmals eingeschlafen.

Diesmal war es ein traumloser Schlaf, aus dem sie erst erwachte, als draußen auf dem Korridor bereits das Licht des neuen Tages lag. Nur im Schlafzimmer herrschte noch etwas Dämmerlicht, da die Vorhänge an den drei Fenstern zum Hofe dem Tageslicht den Zugang verwehrten.

Martha Rothenau öffnete die Vorhänge; dann machte sie rasch Toilette, um beim Frühstück nicht allzuspät einzutreffen.

Fortsetzung folgt.

beginnt auch in der Moldau zu wanken, im letzten Akte jenes Königreiches, das uns wie einst Italien den Dolch in den Rücken stoßen wollte und dessen letzter Landbesitz jetzt nur noch von den Regimentern des Zarates gehalten wird! So wunderbar schnell ging dieser Siegeszug durch das verräterische Königreich, daß dem rückschauenden Blick die Phasen sich zu verwirren scheinen und einst wird in der Geschichte dieses Krieges der Feldzug gegen Rumänien als eines der glänzendsten Kapitel prägen für alle Zeit!

Deutschland am Meere.

Berlin, 8. Jänner. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Steinbauer, hat am 27. Dezember im Ägäischen Meere das von Bewachungstreitkräften gesicherte französische Linienschiff 'Goulois' (11.300 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt. Dasselbe Boot hat im Mittelmeere am 1. Jänner den von Zerstörern begleiteten englischen vollbeladenen Truppen-Transportdampfer 'Iverna' (14.278 Tonnen) und am 3. Jänner einen bewaffneten, tief beladenen Truppen-Transportdampfer von etwa 6000 Tonnen versenkt.

Das Alliierten-Ultimatum.

London, 8. Jänner. (R.B.) [Neater-Büro.] Die griechische Regierung überreichte den Alliierten eine Reihe von Erklärungen, die weder auf eine Zurückweisung noch auf eine Annahme der Note der Alliierten hinauslaufen. Die Regierung weiß auf gewisse Schwierigkeiten hin, den Forderungen der Alliierten nachzukommen. Die Haltung der griechischen Regierung, wie sie sich in diesen Erklärungen widerspiegelt, sei keineswegs so unnahebig wie die Haltung der königstreuen gesunkenen Presse. Die Antwort an die griechische Regierung wird in Rom verfaßt, weil so viele Minister der Alliierten dort anwesend seien. Inzwischen dauere die Verschiebung von königstreuen Truppen, die in der Antwort auf das Ultimatum der Alliierten versprochen war, fort. Sie gehe offenbar in einer Weise vor sich, die die Gefandten der Alliierten zufriedenstelle.

Russen in Finnland.

Kopenhagen, 8. Jänner. (R.B.) 'Berlingske Tidende' meldet aus Stockholm: Dem 'Svenska Dagblad' zufolge sind in der letzten Zeit bedeutende russische Streitkräfte nach dem nördlichen Finnland gebracht wurden. Nördlich von Tornea allein ständen 3000 Mann, hauptsächlich Truppen, die von der Front gekommen seien. Die Grenze sei so streng abgesperrt worden, daß sie nur bei Tornea überschritten werden könne. In den letzten Monaten sei es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und dem Militär gekommen, wobei es Tote und Verwundete gegeben habe. Bei einem Versuche von acht Finnen, über die Grenze nach Schweden zu entfliehen, seien fünf russische Soldaten getötet und mehrere verwundet worden. Fünf von den flüchtenden Finnen gelang es, nach Schweden zu entkommen.

Ein Hohenzollern-Kriegsjunge.

Berlin, 8. Jänner. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: Von der Hofstaatsverwaltung des Prinzen Oskar von Preußen wird aus Potsdam mitgeteilt: Heute früh um halb 8 Uhr wurde dem Prinzen Oskar ein gesunder Kriegsjunge geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Marburger Nachrichten.

In den Ruhestand getreten. Aus Wien wurde uns heute drahtlich gemeldet: Der Kaiser hat mit Entschließung vom 27. Dezember 1916 dem Finanzrat Anton Orthhaber in Marburg anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrates verliehen. — Oberfinanzrat Anton Orthhaber wurde im Oktober 1863 in Ofenpeß geboren, legte die Gymnasial-Reifeprüfung in Ofenpeß ab und bezog dann die Grazer Universität. Im Juni 1886 trat er in den Finanzdienst ein. Mit einer kurzen Unterbrechung als Finanzbeamter in Brud wirkte er die ganze Zeit

bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand in Marburg; am 20. Oktober 1908 wurde er zum Finanzrat ernannt und im November 1916 trat er in den dauernden Ruhestand. Oberfinanzrat Orthhaber erfreut sich in allen Kreisen, denen er nahetrat, der größten Beliebtheit; sein fester, aufrechter deutscher Charakter, sein gerades kerniges Wesen, haben ihm jene Hochachtung und Wertschätzung eingetragen, die ihm überall entgegengebracht werden und die ihn hineingeleiteten in seinen Ruhestand, den er in voller Rüstigkeit noch lange genießen möge. Oberfinanzrat Orthhaber besitzt einen klaren Blick für die Notwendigkeiten des Lebens und er war stets bestrebt, die gewonnenen Erkenntnisse hineinzutragen in jene amtlichen Kreise, in denen er verdienstvoll wirkte. Das soll ihm unvergessen bleiben und das wird seiner jetzigen Dienstfreiheit jenen Schimmer verleihen, der zu diesem festen und geraden Charakter die richtige Ergänzung bildet.

Selbstwillige Verfügungen. Die gestern zu Grabe getragene Altbürgermeisterswitwe Frau Julie Nagy hinterließ lehrwillig Legate, welche den deutschen und wohlthätigen Sinn der nun Verstorbenen bekunden. Frau Julie Nagy hinterließ: 6000 K. der Stadt Marburg, damit arme deutsche Kinder eine bessere Erziehung erhalten können, je 500 K. für den Verein Südmärkt, der Marburger Haushaltungsschule (deren Vorstandsdame die Verstorbene einst war), der freiwilligen Feuerwehr und dem Stadtverschönerungsvereine.

Nach dem Heldentode ausgezeichnet. Dem am 7. Juni 1916 bei Dina vor dem Feinde gefallenen Fährlich des Marburger Dr. Nr. 5 Dr. Heinrich Bunzel, der bereits zweimal mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet worden war, wurde nun nach dem Heldentode die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

Todesfall. Gestern nachmittags verschied im hiesigen allgemeinen Krankenhaus im Alter von 54 Jahren der k. k. Gefangenenaufsichtsunterbeamte Franz Goriup nach kurzer schwerer Krankheit. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, 10. Jänner um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle im Krankenhaus (Eingang Pöberscherstraße) nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt.

Marburger Stadttheater. Viktor Holländers Regimentspapa gelangt heute zur Aufführung. Spielleiter Ferdinand Waller bereitete die lustige Schwanoperette auf das sorgfältigste vor, Kapellmeister Antonovic be sorgt den musikalischen Teil. Morgen Mittwoch wird der Regimentspapa wiederholt. Donnerstag gelangt auf vielseitiges Verlangen L. Nuzengrubers Volksstück 'Der Meineibbauer' zur Wiederholung. Freitag den 12. Jänner zum 9. Male 'Das Dreimäderlhaus.'

Neues Marburger Stadtkino. 'Der Weg der Tränen' betitelt sich das ergreifende Schauspiel, das ab heute bis einschließlich Donnerstag den 11. zur Vorführung gelangt; Hella Moja, eine anerkannte Kinoschönheit, bringt in der Darstellung der weiblichen Hauptrolle eine Glanzleistung ihres reichen Könnens. Als Filmversaffer fungiert Alwin Neuß. Der Name allein genügt dafür, daß man nur Gediegnes zu erwarten hat. Die lustigen Filmstücke 'Heiratsantrag per Brief', 'Der fürchterliche Bräutigam' wie die herrliche Naturaufnahme 'Die Cibachelle' und Kriegswochenbericht der Meßter-Sascharwoche 109 b vervollständigen das Programm. Ab Samstag den 13. werden die Krönungsfeierlichkeiten Sr. M. Kaiser Karl I. zum König von Ungarn vorgeführt.

Die Musterungen der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898 bis 1892 finden statt: Marburg Stadt am 5. Feber; für Marburg Umgebung in Marburg am 29., 30., 31. Jänner, 1. Feber; St. Leonhard 2. Feber; Windisch-Feistritz 3., 4. Feber; Radkersburg 27., 28. Jänner; Leibnitz 23., 24., 25. Jänner; Deutschlandsberg 20., 21., 22. Jänner; Cilli Stadt 15. Jänner; Cilli Umgebung in Cilli 16., 17., 18., 19., 20., 21. Jänner; Laufen 23. Jänner; Praggberg 24. Jänner; St. Marein 26., 27. Jänner; Trisail 29., 30. Jänner; Ranu 1., 2., 3. Feber; Drachenburg 5. Feber; Windischgraz 15., 16. Jänner; Schönbstein 17. Jänner; Littenberg 19., 20. Jänner; Pettau Stadt 22. Jänner; für Umgebung in Pettau 22., 23., 24., 25., 26., 27. Jänner; Friedau 29., 30. Jänner; Rohitsch 1. Feber.

Spenden für die Kriegslücker. Es spendeten weiters: Franz Bernhard 15 K., Bankrat Fasching 5, Anna Keller 20, A. C. Balzer 50, Viktor Sabotz 50, Antonie Faschmann 4, Hans Bosh 20, Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung 100, Julius Meinel 100, Karl Scheidbach 10, Rosa Matotter 25, Servat Matotter 25 K. Von der hochwürdigsten Geistlichkeit wurden gespendet: Dr. Michael Rapotnik 100 K., M. Matel 20, Franz Moravec 40, Dr. Johann Tomazic 20, Rudolf Janzic 20, Alois Arzensel 20, Dr. Franz Luchmann 15, Dr. Anton Medwed 100, Johann Bapt. Breze 40, Franz Simonc 30, Martin Petelinsel 2, Anton Klavc 20, Eugen Sorger 5, Johann Susnik 2 K. Anderweitige Spenden: Theresie Suppanz 300 K., Stefan Tichock 10, Offizierskorps Inf.-Regt. Nr. 47 200, Frau von Rees 10, Frau General Wittl 30, Bäzille Wastian 200, Maria Sauer 30, Mr. Alois Siral 50, B. S. Koroschek 50, Franz Kühmayer und Comp., Pörsburg 20, Baronin Adrienne Teuchert 15, Fel. Anna Eichler 5, 'S' 10, 'Schwarze Kugel' 130, Peter Wrebnig 50, Adolf Rabi 30, 'Buzzi' 20, Ungenannt R.-B. 100, Eduard Smoboda 64, Major Mykeltbec 6, Fr. Bal de Lievre 50, Brüder Schneider, Wien 20, Karl Maslo 500, Bäzille Krader 25, Frau von Rees 10, Inspektor Bishl 10, Konrad Schullin 200, Robert Sinniger 40, Karoline Koroschek 1 K. 80 H., Thomas Reismann 10, Jakob Koguz 50, Sühnebetrag 5, Dr. Philipp Terisch 20, Stammtisch Luchner 46 K. 64 H., Evangelischer Frauenverein 200, Untersteirische Volkskasse 200, St. Cyrillandruckerei 100, Dr. Anton Zerovsel 14 K. 68 H., Marburger Gewerbetasse 20, Rettungsabteilung 20, Anton Riffmann 200, Herr und Frau von Spinler 200, Oesterr.-ungar. Bankfiliale 200, Baronin Rechbach, von Michel 50, Inspektor Bishl 10, Fel. Emma Barghardt 30, Ungenannt 3, Oberstaabsarzt Dr. Bergmann 10, Keuschler a. d. Dean 20, Simon Romak 10, Petroleum-Betriebsgesellschaft 500, M. Pippa 500, Anglo-Osterr. Bankfiliale 50, Pehl 50, Kukowitsch 20, Jellek 40, J. G. Gruber 100, Josef Baumelner 50, Paula Kokoichinegg 50, Rosa Mayer 100, Johann Siral 30, Kellereigenossenschaft 100, Guido Sparowit 50, Dr. Richter 25, Marburger Molkerei 200, Vinzenz Kühr 100, Wilhelm Kramm 20, Ludwig Abal, Radkersburg 10, Rudolf Kokoichinegg 100 K.

Der Suppenanstalt des Vereines 'Frauenhilfe' sind im Monate Dezember als Spenden zugekommen: Evangelische Gemeinde 100, Jugendfürsorge 30, Karatorium vom Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatz 100, Sammlung in den Mittelschulen 169 21, Sammlung in der Mädchen-schule I 12, Fürstbischof Dr. Rapotnik, Frau Oberst Rohrhofer, Dr. Schmiederer und Frau Jenny Scherbaum je 10, Altgräfin Salm, Herr Hausmaninger, Herr Turad, Fräulein Mizi Scherbaum und Frau Emilie Götz je 10, Frau Professor Schorn, Herr Blager, Frau Oberst von Schuchnigg, Frau von Blaha, Herr Oberst Koralek und Herr Viktor je 5, Frau Prull, Frau Heinz und Herr Matel je 4, Herr Hauptmann Schamesberger und Herr Matel je 3, Frau Juliana Stern und Frau Wagner je 2 und Fräulein Pallega 1 Krone.

Für die freiwillige Schützen-Feldkompanie 4 spendeten: Frau von Cornides eine Zither, Frau Musiklehrerin Korman die Saiten dazu, Herr Riffmann und Herr Rittmeister A. Paternock verschiedene Gebrauchsgegenstände und Herr Greiner 20 K. Den edlen Spendern namens des Kompaniekommandanten herzlichster Dank. R. G.

Mehl und Zwieback für Kinder und Kranke. Die geringen Vorräte an Weizengrieß, welche der Stadtrat für Kinder zur Verfügung hatte, sind erschöpft. Dagegen ist für bedürftige Kinder und Kranke Personen weißes Mehl und neuerdings auch etwas Zwieback vorhanden. Anweisungen sind im städtischen Ernährungsamt erhältlich und ist hierbei die Notwendigkeit des Bezuges in glaubhafter Form nachzuweisen.

Lösung von slowenisch-kroatischen Advokaten. Wie der 'Slovenski Narod' meldet, wurden die Advokaten Dr. Gustav Gregorin und Dr. Josip Mandic in Triest und Dr. Anton Mandic in Abbazia aus der Advokatenliste gestrichen, weil sie in Kriegszeiten (aus bekannten Gründen) das Staatsgebiet verlassen haben.

Spende. Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Kathi Berner spendete Oberstleutnant Leop. Turic der Rettungsabteilung 15 K.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Nach Braila Socjani genommen.

Russen und Rumänen von der neunten Armee von Stellung zu Stellung geworfen. Fast 4000 Gefangene. Der Wortlaut eines russisch-asiatischen Korpsbefehles.

Feldhaubiken im Verfolgungskampf.

(Momentbilder vom rumänischen Kriegsschauplatz.)

Einem reichsdeutschen Blatte wurde vom rumänischen Kriegsschauplatz geschrieben:

Man find's schon Wochen, Monate, daß wir Feind vor uns herjagen, unaufhaltsam, atemlos. Den Weg ging die Artillerie, wie sie ihn, außer leicht in Serbien, nie gegangen. Es gibt kein "möglich" für uns. Auf Befehl sind wir Spezialwaffe: Gebirgsartillerie. So haben wir Gebirgsbüchsen, die Transylvanischen Alpen durchdringt, täglich kämpfend, täglich siegend. Aus den Klüften warfen wir den Feind, die unheimbar schienen. Aus tiefen Schluchten, von den schroffen Hängen und von höchsten Gebirgszinnen schwebten wir ihm unsere Granaten gegen, trugen Tod und Verderben, Verwirrung, Verzweiflung in seine Reihen. Unsagbar schwer waren die Strapazen. Die Wege wurden grundlos, tagelang sperrten Schneemassen sich uns gegen. Mit 16, 18 und 20 Pferden mußten Kanone und Lafette einzeln vorgebracht werden. Kein Ruhetag! Kein Atemholen, wollten wir die Fühlung mit dem Feind nicht verlieren. Jeder Tag ein Kampftag, und jeder Tag ein Sieg! . . . doch kein Tag wie der heutige! Wie hieß es im Divisionsbefehl: „Vor uns sind die Reste . . . ten feindlichen Division, 4 weitere Divisionen sind von uns und den Nachbartruppen-

verbänden im Halbkreis umgeben. Es gilt, die günstige Lage durch kräftiges Zusammentreten auszunutzen. Aufgabe der zugeteilten Artillerie ist rücksichtsloser Einsatz der Batterien unmittelbar hinter der Infanterie und sprungweises Begleiten jeder vorwärts kommenden Infanterie-Abteilung. . . . Das wurde ein Tag! Da wurde den Rumänen klar, was es heißt, gegen Truppen zu streiten, die Kampferprobt, die siegend schon über die halbe Welt gezogen.

Bei Tagesgrauen begann der Tanz. Die Batterien in Büge aufgeteilt zu sprungweisem Vorgehen, zu dauernd vorgetragener Einsatz. Was kümmerte uns das rasende Gewehrfeuer, was das zornige Rochen der Maschinengewehre, das Pfeifen und Singen der Kugeln. Wir zogen im Trabe unsere Straße, vorüber an jammernden, stöhnenden, verwundeten, an frischblutenden Todeswunden gefallener Feinde. Verwundete wie Tote mußte er zurücklassen in atemloser Flucht. So atemlos, so unaufhaltsam, daß unserer Rosse Hufe noch dampfendes Blut ausspritzend traten. Hart und kalt mußten wir sein gegenüber diesem Furchtbaren. Vorwärts galt der Befehl! Und zähe verteidigte sich der Feind, wo irgend sich ihm Deckung bot. Ein Dorf, ein Waldstreifen, ein Graben. Dann gesellte sich zum Bischen der Gewehr- und Granaten, das scharfe Versten der Schrapnelle, das Fauchen schwälenender Gasgeschosse vor uns, neben, hinter uns.

Von allen Seiten lauert gierig der Tod. Ver-

teufelt, er schießt nicht schlecht. Wie eine bellende Hundemeute umgeben uns die einschlagenden Geschosse. Also auffahren und der braven Infanterie den Weg weiter bahnen: Feuerstellung direkt neben der Straße. Keine Zeit, Deckung zu suchen. Nur feuern! Deutlich sehen wir den Feind vor uns. Direkt richten! Granaten-Ausschlag 1500! Schnellfeuer! Und nun arbeiten die Kanoniere im Schweiß ihres Angesichts. Laden, richten, Feuer! Laden, richten, Feuer! Wie die Schüsse fliegen! Wie sie sich zur Flucht wenden, die Feinde. Und wie während ihre Kanonen uns umbelstern! Da geht unsere Infanterie schon vor. Brennzünder 2000! Schnellfeuer! Und nun ist der Feind im Nebeldunst verschwunden oder eine Höhe deckt ihn. Also weiter vor! Schon raffelt ein anderer Zug von zwei Haufen an uns vorüber im scharfen Trabe, und 1000 Meter weiter wiederholt sich das Bild. So bleiben wir ihm an den Fersen hängen, festgebissen haben sich unsere Kanonen, lassen ihn nicht mehr aus den Fängen. Immer auf 1000 und 1200 und 1500 Meter erreichen ihn unsere Geschosse, und die Kerle richten gut auf lebende Ziele!

So arbeiten wir zusammen mit der Infanterie. Das geht so, bis dichter Nebel sich senkt, bis Dunkelheit und Unsichtbarkeit dem furchtbaren Vorwärtsschreiten ein Ziel setzen wollen. Aber noch ist der Tag nicht restlos unser. Noch fehlt die Dunte. Also weiter. Und sssst, sssst sssst pfeifen die Geschosse der Infanterie uns um die Ohren, schlagen klatschend in die Leiber der braven Pferde.

Schloß Vorriand.

Roman von Matthias Blant.

(Nachdruck verboten.)

„Nicht zu öffnen?“ Martha Rothenau trat an das Fenster, das ebenso hoch und breit wie die anderen. Und sie konnte sich nun zeigen, daß die Fensterrahmen in die Mauer eingebaut waren, daß aber keine Vorrichtung vorhanden war, einen der beiden Fensterflügel zu öffnen. „Das Fenster konnte doch nicht zwecklos eingebaut worden sein? Licht und Luft kann es nicht mehr geben als die drei anderen?“ „Nein! Vielleicht erzählt dir das Fenster im Inneren seine Geschichte.“

Martha Rothenau blickte in den Korridor hin, wobei sie das Gesicht gegen das Fenster richtete, da der Korridor von keinem Lichte mehr durchstrahlt war. Und ihr Blick fiel auf eines der Bilder, das gerade dem Fenster gegenüber

„Wer ist das? Das Fenster ist so angebracht, wollte dieser Ahne immer hier hereinsehen.“ Da lachte Helene de Melandre:

„Welche Gedanken du immer hast! Aber wahrlich, gerade der alte Marquis Georges de Vorriand in dein Schlafzimmer, den stellt das Ahnenbild aber da dieser schon im Jahre 1816 gestorben wird er deine Nachtruhe kaum stören. Außer- kannst du die Vorhänge auch von diesem

Fenster schließen und damit jeder Neugierde des alten Marquis ein Ende machen. Nun gute Nacht! Solltest du am Morgen irgend einer Hilfe bedürfen, dann brauchst du nur dort zu läuten, und das Zimmermädchen wird sofort kommen.“

Noch ein herzlich gemeinter Kuß, wie ihn zwei Freundinnen austauschen, und Martha Rothenau war allein.

2.

Für einen Augenblick blickte Martha Rothenau durch das Fenster nach dem hellerleuchteten Korridor; dabei sah sie jetzt erst vollbeleuchtet das Bild des Marquis de Vorriand, der wie ein Wächter in ihr Schlafzimmer schaute; auf ganz dunklem Hintergrund, der nur ungewiß die Umrisse eines Vorhanges mehr ahnen als sehen ließ, zeichnete sich am schärfsten das kahle, bartlose Gesicht mit dem weißen Haar ab, ebenso auch die schmalen weißen Hände. Dieser Ahnenherr war in einen schwarzen Venetianermantel gehüllt und trug einen breitrandigen Hut. Durch den wirksamen Kontrast von Hell und Dunkel hatte der Künstler erreicht, daß das Antlitz selbst um so mehr Leben verriet, daß man in den Augen noch die Leidenschaften des längst gestorbenen Marquis Georges de Vorriand erraten zu können vermeinte.

Dann entschwand das Licht immer mehr und der Korridor lag wieder im Dunkel.

Aber aus dieser Finsternis leuchteten in mattem Schimmer immer noch das bleiche Gesicht mit den großen Augen und die schmalen Hände.

Als wollte er immer hier hereinsehen! Gerade so! Wider ihren Willen mußte Martha Rothenau unablässig daran denken; selbst als sie die schweren Vorhänge an jenem Korridorfenster geschlossen hatte, konnte sie von der Empfindung nicht frei werden, als könnten jene Augen des toten Marquis Georges de Vorriand selbst durch die schweren Stoffe des Vorhanges dringen.

Freilich war das nur ein Gedanke! Das Bild stellte ja den Marquis de Vorriand dar, der im Jahre 1816 bereits gestorben war. Und Tote sehen nichts mehr.

Helene hatte recht, daß Martha gerne träumte; und deshalb suchte sie bereits Geheimnisse und Geschichten. Die eigenartige Umgebung und das vorausgegangene Gespräch hatten die Phantasie von Martha Rothenau angeregt.

Natürlich sperrte der Vorhang jeden zudringlichen Blick in ihr Zimmer ab.

Schlafen wollte sie! Nicht Geschichten nachsinnen. Schlafen, ausruhen, denn sie hatte doch eine so gute Aufnahme gefunden, daß sie nur froh sein durfte, glücklich — ach so glücklich! — und darüber hatte der Schlaf die Augen von Martha Rothenau zugebrückt.

Sie mußte keine Zeit, wie lange sie geschlafen haben mochte. Aber aus irgend einem dumpfen, unerklärlichen Gefühl war sie aufgeschreckt; sie richtete sich schlaftrunken auf und starrte zu dem Korridorfenster hin.

Fortsetzung folgt.

Die zucken nur zusammen und — tun weiter ihre Pflicht, bis sie zusammenbrechen. Keirschend schlagen andere auf die Schutzhilde, bohren sich mit leisem Fauchen in den Boden immer um uns herum. Wir achten ihrer nicht. Dürfen's nicht. Da schreit auch der eine und andere Kanonier auf. Die Bedienung wird kleiner und kleiner, und die Arbeit ist noch nicht getan. Geschütz- und Zugführer greifen ein. Und wieder heißt's: „Ausprozen!“

Batterie trapp! Nach rückwärts progt ab! Zurückgehende Schützen! 1000! Da: eine Bewegung in unserer Infanterielinie. Ein Ruf: Artillerie vor! Und mit den letzten geringen Kräften ausprozen, die Infanteristen greifen mit ein. Vorwärts! 600 Meter vor uns eine feindliche Batterie, gerade im Begriffe aufzuprozen. Aber die Infanterie kann noch nicht heran. Es gelingt, eine Haubitze in Stellung zu bringen, weit vor der vordersten Infanterielinie. Verflucht, der Rebel! Aber es wird versucht. Der Kompanieführer selbst hilft, Geschosse zu reichen und dann sausen unsere Granaten in die Batterie hinein. Und dann — war der Tag unser! Noch wußten wir's nicht. Wußten nur, daß es Furchtbares war, was von uns verlangt wurde. Furchtbares, was geleistet worden. Aber der Divisionsbefehl des folgenden Tages brachte uns die Gewißheit. Ueber 1000 Gefangene und eine komplette Haubitzbatterie und viele Pferde waren die Beute. Und dann — nach Wochen — erreichte uns ein Zeitungsbillet. Im Heeresbericht stand u. a.: „... Decklich von Theden durchbrach das sächsische Inf.-Regt. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde auffahrende neunmärkische Feldartillerie-Regt. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner usw. usw.“ Das war unser Tag!

Vom rumänischen Kriegsschauplatz.

Aus dem Kampfsberichte vom 6. und 7. Jänner geht neuerdings hervor, daß die verbündeten Truppen auf dem rumänischen Kriegsschauplatz jetzt fast ausschließlich mit den Russen zu kämpfen haben, welche offenbar gewaltige Verstärkungen an diese Front geworfen haben. Die Heeresberichte vom 6. Jänner melden u. a.: Südlich des Trotusultales wurden ausgedehnte Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen Cotumba und Monte Fastucanu erstürmt; der Feind erlitt schwere blutige Verluste und büßte 300 Mann als Gefangene ein. Unter Befehl des Generalleutnants Ruchne stürmten die Divisionen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorf (Heinrich) und von Dettingen die stark ausgebaute, mit Drahtgittern und Flankierungsanlagen versehene Stellung der Russen von Sartaru bis Romniceni, nahmen die Ortschaften selbst und drangen über den versumpften Flußabschnitt gegen den Sereth vor. Weiter südlich nahm das verstärkte Armeekorps des Generalleutnants Grajen von Schmettow, Olaucaşca, Gulanca und Magineni. Vortruppen erreichten den Sereth. Vor der Donauarmee des Generals d. J. Kosch gab der Russe weiteren Widerstand südlich des Sereth in der Nacht vom 4. zum 5. Jänner auf und ging, starke Nachhuten opfernd, auf das Nordufer zurück. In das eroberte Braila sind deutsche und bulgarische Truppen eingezogen. Die wichtigste Handelsstadt Rumäniens ist damit in der Hand der Verbündeten. Die beabsichtigten neuen Operationen sind eingeleitet, Galatz liegt unter unserem Feuer.

Die Berichte vom 7. Jänner besagen u. a.: Der Gipfel des Mgr. Dobbesci wurde gestern durch das Münchener Infanterie-Regiment im Sturm genommen.

Zwischen Focsani und Fondenii führte der Russe auf einer Front von 25 Kilometern einen großen Einlastungsangriff. Nur in Richtung Obilesti gewann er wenig Raum. An der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach an allen anderen Stellen der russische Aufsturm verlustreich zusammen. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 6. Jänner schildert die Befreiung der Dobrudschka und sagt zum Schluß: Am 4. Jänner war der Feind aus der ganzen Dobrudschka verjagt. Vom 14. Dezember bis heute wurden in der Dobrudschka 37 Offiziere und etwa 6000 Mann gefangen

genommen, 16 Geschütze und 35 Maschinen-gewehre und auch andere Kriegsmateriale erbeutet.

Aus Griechenland!

Mailand, 7. Jänner. (R.B.) Einem Bericht des 'Corriere della Sera' zufolge dürfte die Antwort Griechenlands auf die Note der Schutzmächte nicht zum Bruche führen, da einige Forderungen angenommen werden. Allerdings verlangt Griechenland zugleich die Befreiung der besetzten Inseln von den Revolutionären, die Frankreich und England dorthin geführt haben. Im Hafenorte Piräus fand eine Kundgebung für den König und gegen das französische Matrosenkontingent statt, welches daraufhin zurückgezogen wurde und auf dem bisher im Piräus verbliebenen französischen Kriegsschiffe 'Douché Trebille' den Piräus verließ, wo der Bierverband derzeit nur durch das italienische Kriegsschiff 'Sibia' vertreten bleibt. Die Stadtverwaltung des Piräus hat Veniselos aus dem Gemeinde-register gestrichen und die Veniselosstraße in 'Straße des 1. Dezember' umgetauft.

Am Meere.

Ein deutsches U-Boot hat am 23. Dezember im östlichen Mittelmeere einen bewaffneten und von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transpordampfer von über 5000 Tonnen durch Torpedoschuß versenkt.

Weiters wurden versenkt: die Dampfer 'Besit', 'Mureg' und 'Tsiropin' (3015 Tonnen).

Ein deutsches U-Boot hat das französische Schiff 'Dundee St. Milli' in die Luft gesprengt. Die Besatzung ist gerettet.

Berlin, 6. Jänner. Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeere am 28. Dezember den bewaffneten englischen Dampfer 'Dronsay' 3761 Brutto-Registertonnen mit 5110 Tonnen Jutte, am 30. Dezember den bewaffneten englischen Dampfer 'Masteyhall' 3883 Tonnen mit 6500 Tonnen Getreide und am 1. Jänner den bewaffneten englischen Dampfer 'Bahsraig' 3761 Tonnen mit 5800 Tonnen Zucker versenkt. Die Kapitäne der drei Dampfer sind gefangen genommen.

Marburger Nachrichten.

Altbürgermeisterwitwe Julie Nagy †.
Am 5. Jänner verschied hier nach langem Leiden im 74. Lebensjahre die Altbürgermeisters- und Ingenieurwitwe Frau Julie Nagy. Seinerzeit, als ihr Gatte noch als Marburgs Bürgermeister tätig war und sie sich noch der vollen Mündigkeit erfreute, war Frau Julie Nagy auf verschiedenen Gebieten weiblicher Fürsorge tätig in echt deutscher Weise und die Wohltätigkeit fand in ihr eine eifrige Förderin. Seit sich ihr Gatte aus dem öffentlichen Leben zurückzog und insbesondere, seit sie ihn durch den Tod verloren hatte, verbrachte auch Frau Julie Nagy die letzten Jahre ihres Lebensabends in stiller Zurückgezogenheit. Sie ist nun ihrem Gatten Alexander Nagy gefolgt, der als Bürgermeister von Marburg unsere Stadt über einen bedeutsamen Entwicklungsabschnitt hinübergeführt. Im verdanken wir, um nur das Wichtigste hervorzuheben, die Errichtung der städtischen Wasserleitung, die Kanalisierung der Stadt, welche Aufgabe er mit den einfachsten Mitteln löste, und so manche andere bauliche Entwicklung und Umgestaltung ist mit seinem Namen verknüpft. Es war die Zeit, in der unter ihm das alte Marburg ins neue überging und von seiner eifrigen und segensvollen Arbeit legt vieles Zeugnis ab, was jetzt unser Volk ist, den wir heute nicht mehr missen könnten. Alexander Nagy ist dahingegangen und nun ist ihm auch seine Gattin gefolgt; aber der Name Nagy wird in der Geschichte unserer Stadt für immer über ihren Kapiteln der Entwicklung stehen, wenn auch die Familie, die ihn trug, nicht mehr unter den Lebenden weilt. Heute um halb 3 Uhr nachmittags wurde Frau Julie Nagy vom Trauerhause, Domplatz 16, aus, unter zahlreicher Beteiligung, insbesondere der Stadtvertretung, nach dem Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe geleitet.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch den 10. Jänner 1917 nachmittags um 3 Uhr im Rathhause saale stattfindende Gemeinderats-sitzung: Berufung der Eheleute Andreas und Anna

Mahhold gegen die Vorschreibung der Einschlauch-gebühr von 156.64 R. in der Apothekergasse. — Gesuch der Johanna Bergles um Befreiung von der derzeitigen Entrichtung der Einschlauchgebühr in der Fischergasse. — Gesuch des Hausbesitzer Hans Sirk um Entfernung von 2 Alleebäumen. — Berufung der Bezirkskrankenkasse Marburg gegen die Einschlauchgebühr von 300 R. in der Apothekergasse. — Ansuchen der Gemeinde Kartschowin um Verlängerung der Wasserleitung. — Genehmigung des Schuldscheines im Betrage von 1,300,000 R. — Ansuchen des Stadtschulrates Marburg um Genehmigung von 3388.61 R. für Lehrmittel und Schuleinrichtungsmittel in der Mädchenvolk- und Bürgerschule in der Kellersstraße.

Erhöhung des ärztlichen Mindesttarifs in Marburg. Infolge der allgemeinen Teuerung haben die in Marburg praktizierenden Ärzte in gleicher Weise wie die ärztlichen Körperschaften in anderen größeren Städten beschlossen, die bisher üblichen Honorarsätze zu erhöhen und werden fortan folgenden Mindesttarif zur Anwendung bringen:

Hausordination	4 R.
Ärztlicher Besuch bei Tag . . .	7 R.
bei Nacht . . .	15 R.

 am Abend (Berufung zwischen 7 und 9 Uhr) oder an Sonn- und Feiertagen . . .

8 R.
Für Unbemittelte werden wie bisher an weiterhin Ermäßigungen eingeräumt.

Marburger Stadttheater. Der große Erfolg, den Richard Falck Operette 'Wettehummer' gestern Abend erzielte, wie die Tatsache, daß viele Besucher des Stadttheaters zu verrichteter Dinge vom Kassenschalter zieh mußten, da bereits Vormittag sämtliche Siphil vergriffen waren, veranlaßt die Direktion, die liebenswürdige Operettenwerk Sonntag, 14. Jänner nachmittags um 3 Uhr zur Wiederholung bringen. Für die beiden Erstaufführungen der neuen Schwankoperette Viktor Holländers 'Regimentkapa' gibt sich das lebhafteste Inter-esse, und ist die Nachfrage nach Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen eine überaus rege.

Das Marburger Bioskop bringt Mittwoch, den 10. Jänner den prächtigen Hagen-Porten-Film 'Das wandernde Licht' zur Vorführung. Nach einer Novelle von E. v. Wildenbruch. Ein Drama von packender Kraft und interessantem spannendem Inhalt ist es, in dem Henny Porten diesmal ihre grandiose Kunst zeigt. Die Gestalt, die aus dem Charakter der Anna v. Gösner Wildenbruchs Buch zu schaffen wußte, wird in der Verfilmung, den mächtigsten Eindruck auf jeden Zuschauer zu machen. Nicht mitaussehen, miterleben wird er die Vorgänge auf Burg Fahrtenwald, lebenswahr, so überzeugend ist Henny Portens Spiel in dieser Rolle. In dem Film 'Das wandernde Licht' wird ein Stoff behandelt, der stark an Nerven preßt und doch in seiner Lösung befric und beruhigt. Auch der Film zeichnet sich durch eine reiche Ausstattung, glänzende Inszenierung und ganz hervorragende Technik aus. Er ist unter den bedeutenden Henny Porten-Films dieser Saison stets als einer der bemerkenswertesten bezeichnen sein. — Vorverkauf der Eintrittskarten täglich ab halb 6 Uhr an der Bioskopkassa. — Merkungen können auch telephonisch (Nr. 21) bestellt werden. Henny Porten wird nur Mittwoch, Donnerstag und Freitag auf der Bühne erscheinen.

Neues Stadtkino. Ab Dienstag, 9. Jänner beherrscht die Kinobühne Hella in dem ergreifenden Drama 'Der Weg der Tränen' den Spielplan. Kritiken aus vielen Großstädten schreiben in der schmelzhaftesten Weise über die liebreizende Kinoschauspielerin Hella Moja, Darstellerin der weiblichen Hauptrolle. Das packende wie spannende Lebensbild hat den berühmten Kinostar Alwin Neuß zum Besten geben Zeugnis von der meisterhaften Regie Alwin Neuß. — Das Ergänzungsprogramm enthält den Kriegsbild der Meister-Sai-Ha-Weche Nr. 1 die herrliche Naturaufnahme 'Die Elbquelle', die überaus lustigen Filmstücke 'Heiratsantrag Brief' und 'Der furchtame Bräutigam'. Trotz der Aufwandskosten keine Preiserhöhung.

Baradenbrand in Marburg. Sonntag halb 2 Uhr früh meldete der Türmer einen Brand am kleinen Exerzierplatz. Ungemein rasch, einige Minuten nach der Meldung, erschienen freiwillige Feuerwehr mit dem Autogeräte

Brandplatz und bald darnach kam auch der Stadt-Dampfspritzenlöschzug mit zwei Geräten und dem Automobil-Rettungswagen. Es war eine der dort befindlichen großen Baracken in Brand geraten, deren Inhalt hauptsächlich aus Verbandstoffen, Wäsche und Monturstücken bestand. Die benachbarten Baracken befanden sich in großer Gefahr, von den Flammen gleichfalls ergriffen zu werden. Die Feuerwehr entwickelte unter dem Befehle ihres Wehrhauptmannes Herrn Feu fünf Schlauchlinien; nur ihrem raschen und tatkräftigen Eingreifen war es zu verdanken, daß die nahe liegenden anderen Baracken vom Feuer verschont blieben. Nach einer Stunde war jede weitere Gefahr gebannt. Am Brandplatz erschienen u. a. Bürgermeister Dr. Schindler und der Garnisonschirurg Dr. Bergmann. Ein Wehrmann wurde verletzt und am Brandorte verbunden.

Kriegstraunung. Herr Andreas Kraus, Handelsangestellter in Marburg, gegenwärtig im Inf.-Regt. 47, wurde am 5. Jänner in der evangelischen Christuskirche mit Frä. Mizzi Pukl, Private in Neudorf bei Marburg, getraut. Als Trauzeugen erschienen die Herren Willibald Pouch, Oberregisseur in Wien, und Lehmann, Sekretär in Marburg.

Präsentierung von Landsturmmännern. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Präsentierung der am 10. Jänner zum gemeinsamen Heere einrückenden Landsturmmänner der Geburtsjahrgänge 1872 bis 1879 in der Gastwirtschaft 'Gambriunshalle' stattfindet. Die Einrückenden haben sich nach dem Eintreffen in Marburg sofort im Amtsraume zu melden.

Die 'Fliegergefahr' für Marburg ist jetzt in aller Leute Mund. Seitdem die Stadtgemeinde im Einvernehmen mit dem Militärstationskommando die ganz natürlichen und selbstverständlichen Vorsichtsmaßnahmen gegen etwaige feindliche Fliegerbesuche durch die 'Marburger Zeitung' verlautbarte, wollen diese oder jene Leute zur Nachtzeit bereits das Alarmsignal, den Ton der Sirene am Turme der Domkirche, gehört haben. Von der Nacht zum Samstag, noch mehr aber von der Sonntagsnacht, werden die detailliertesten Dinge in der Stadt erzählt, nicht nur von jener Sirene, sondern auch davon, daß die Gaslaternen in den Straßen programmgemäß zum augenblicklichen Verlöschen gebracht worden sind, vom Bahnhof, von Maschinen-gewehren und dergleichen wird viel erzählt. Man sieht daraus, wie die Kriegspsyche durch eine einfache Vorsichtsmaßnahme sofort angeregt wird. Tatsache ist, daß die 'Sirene' am Domturme von niemanden gehört werden konnte, weil sich dort oben noch gar keine befindet, was mit der mangelnden Dampf- oder elektrischen Kraft zusammenhängt. Die Vorsätze in der Sonntagsnacht beschränken sich in Wahrheit lediglich darauf, daß heiläufig um viertel 4 Uhr früh an das hiesige Militärstationskommando die drahtliche Meldung kam, daß weit unten im Süden ein italienisches Flugzeug gestürzt worden sei, welches damals die heiläufige Richtung gegen unsere Gegend eingehalten haben soll. Das Militärstationskommando verständigte hievon die Feuerwehr, die noch mit den letzten Arbeiten beim Brande am kleinen Exerzierplatz beschäftigt war und traf offenbar auch die anderen in solchen Fällen vorgeschriebenen dienstlichen Vorkehrungen und dadurch entstand jenes Gerücht welches gestern unsere Stadt durchheulte und mit verschiedenen Angaben ausgeschmückt, immer größer wurde. Die verlautbarten Vorsichtsmaßnahmen sind nichts Neues; nur ihre notwendig gewordene Verlautbarung hat plötzlich Fliegergepöhl erzeugt. Die Bevölkerung hat nicht die geringste Ursache zur Beunruhigung; jene Vorkehrungen sind doch nichts anderes als weise Vorsichtsmaßnahmen für alle Fälle und wenn sie unterbleiben würden, würde man vielleicht einst den Militärbehörden Vorwürfe machen. Also keine unnötige Beunruhigung, keine Gerüchtefabrikation! Uebrigens wäre es vielleicht gut, wenn die zuständigen Behörden einmal eine wirkliche Alarmprobe veranstalten würden, um die Bevölkerung mit den im etwaigen Ernstfalle zu gebenden Alarmzeichen und mit dem raschen

Beziehen tiefer gelegener Räumlichkeiten in den Häusern vertraut zu machen.

Kartoffelarten. Diejenigen Parteien, die über nicht hinreichende Kartoffelvorräte verfügen, wollen die Kartoffelarten für Jänner sofort in der Brotartenabgabe beheben und die Kartoffeln auch tatsächlich beziehen.

Bestellung von Futterartikeln. Die Grazer Zweigstelle der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt macht darauf aufmerksam, daß Futterartikeln nicht, wie dies bisher vielfach geschah, bei ihr, sondern bei der Landes-Futtermittelstelle der k. k. kriegsmärkischen Statthalterei, Graz, Salzamtgasse 4, anzusprechen sind.

Nur heraus mit dem Kaffee. Von zuständiger Stelle schreibt man uns: Manche Besitzer von Kaffee entziehen noch immer ihre Vorräte dem Konsum in der Voraussetzung, der behördlich festgesetzte Höchstpreis werde in absehbarer Zeit erhöht werden. Abgesehen davon, daß eine diesbezügliche Absicht nicht vorliegt, hat vorläufig noch jeder Besitzer älterer Rohkaffeevorräte von einem Originalsack aufwärts Gelegenheit, die selben der vom k. k. Ministerium des Innern legitimierten Kriegerkaffeezentrale Gesellschaft m. b. H., Wien, 1. Bezirk, Elisabethstraße, anzubieten. Diese ist von ihren vorgelegten Behörden ermächtigt, den Anbietenden die mit Originalaktoren belegten effektiven Eigenkosten zu vergüten.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Focsani gefallen, Feind geworfen.

Wien, 8. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist gestern bei Focsani erneut geschlagen worden. Während deutsche Regimenter südlich und südwestlich der Stadt die feindlichen Linien durchbrachen, stürmten die Truppen des FML. Ludwig Goeringer im Raume von Dobesci zwei hintereinander liegende feindliche Stellungen. Gleichzeitig wurde der Feind auch im Berglande Moir-Dobesci geworfen. Die Russen wichen auf der ganzen Front. Focsani, ist seit heute 8 Uhr früh in der Hand der Verbündeten. Es wurden 3910 Mann gefangen und drei Geschütze erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Tälern der Putna und Susniza erlängten wir neuerlich feindlichen Boden. Auch am oberen Catinu wurden Fortschritte erzielt, die uns der Feind vergeblich durch Gegenstöße zu entziehen versuchte.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei unseren Streitkräften nichts zu melden. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hofe, Generalmajor, Leutnant.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der Oserfront, im Osergebirge und nördlich der Somme entwickelten sich jetzt lebhafteste Artilleriekämpfe. Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer unserer Abwehrkanonen büßte der Feind sechs Flugzeuge ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Straße Riga—Mitau griff der Russe gestern erneut mit starken Kräften in breiter Front an. Am Aufzuge gelang es ihm, den am 5. Jänner errungenen Geländegewinn um ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Trotz Schneesturm und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna- und Ditohtal erneut zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der 7. Jänner brachte der neunten Armee, insbesondere den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Kraft v. Delmensingen und v. Morgen einen neuen großen Erfolg. Sie warfen die Rumänen und Russen aus dem stark besetzten Gebirgskod des Mgr. Dobesci auf die Putna zurück. Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebaute, jetzt zähe verteidigte Mintovstellung im Sturm genommen. Im scharfen Nachstoß wurde dem Gegner nicht Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Focsani und Carestea festzusetzen; auch diese Stellung wurde durchbrochen und im weiteren Nachdrängen die Straße Focsani—Bolotesti überschritten. Heute früh wurde Focsani genommen. Aus den erlängten Befestigungen sind 3910 Gefangene, drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Ein russischer Korpsbefehl.

Der nackte Asiater.

Berlin, 8. Jänner. (R.B.) Über die Art, wie das russische Heer vom deutschen Friedensangebote unterrichtet wird, gibt ein am 1. Jänner ausgehender russischer Korpsbefehl interessanten Aufschluß. Der Befehl lautet wörtlich:

Für die 48. und 49. Division. Der Oberbefehlshaber hat angeordnet, die Mannschaften sofort in Kenntnis zu setzen, daß der Feind uns Friedensbedingungen (?) angeboten hat, die gar nicht annehmbar sind und überhaupt keinen Gedanken an Frieden zulassen. Der Krieg wird fort dauern, bis der letzte feindliche Soldat von den Grenzen unserer Heimat vertrieben ist. Oberbefehlshaber Brussilow fordert, daß **Kugel und Bajonett die einzigen Gesprächspartner mit dem Feinde seien.** Unbesiegte, heldenhafte, tapfere Regimenter des Stahlkorps! Der **niederträchtige Deutsche wird feige und bittet um Frieden, das heißt also, daß es ihm sehr schlecht geht.** Wenn er auch noch mit dem Frieden Handel treibt, gebt ihm die Antwort: **Schlagt ihn in Schweiß und Mähne!** Im Todesringen schlägt diesen Schurken, dann wird er auf alles eingehen und auf den Knieen um Frieden betteln und nicht mehr handeln. Wir müssen also noch kurze Zeit leiden und uns alle auf den Deutschen werfen. **Sein Ende naht.** Glaubt ihm nicht, duldet nicht, daß mit ihm in Verbindungen eingetreten werde. Unsere Parole ist: **Die Kugel in seine unwürdige Brust, das Bajonett in seinen Magen!** Das soll von den Vorgesetzten den Mannschaften bis auf den letzten Mann bekannt werden.

Unterschrift: ist dieser Befehl vom Korpskommandanten Gen. Leutnant Dietzschow.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Tuchabfälle
zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Wäsche
zum ausbessern übernimmt ins Haus. Anzufragen: Grasengasse 79 Tür 2.
Verkäuflich
Familienhaus, großem Garten in der Nähe der Südbahnwerkstätte. Ansage in der W. b. W. unter „10.000“. 87

Ich kaufe
einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Ohra, Tegetthoffstraße 43-45.
Zwei Keller
zu vermieten ab 1. Jänner. Kasinogasse 2. 5634

Weingeläger
zum brennen kauft P. Wressnig, Triesterstr. 3.
Zuchtkaninchen
Wienerblane Riesen, 5 Monate alt, 1, 4 zusammen 45 K. Unterverwaltg. Notwein. 107

Hafenselle
Schweinhäute
Fuchs-, Marder-, Stizselle Nebfelle
zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unerföhrlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, beziehw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Matthias Kascha, Gastwirt

welcher Sonntag den 7. Jänner 1917 um halb 11 Uhr vormittags nach kurzem, schweren Leiden im 66. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entselte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 9. Jänner um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des kirchl. Pöberscher Friedhofes eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe befristet.

Die hl. Seeleumesse wird Mittwoch den 10. Jänner um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 7. Jänner 1917.

Anton Kascha, Rest Wernisch, geb. Kascha, Töchter. Lorenz Wernisch, Werkmeister u. Adjunkt der k. k. priv. Südbahn, Schwiegersohn. Benzi Wernisch, Enkel.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres herzenguten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Mrawlag

Grundbesitzer

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefstgefühlten Dank.

Insbesondere danken wir den Grundbesitzern von Brunnndorf.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 13. bis 19. Jänner (1. Teil)

Kronungsfeierlichkeiten Sr. Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn

Der zweite Teil vom 20. bis 26. Jänner.

Separatvorstellungen für die Schulen können täglich ange-sagt werden. Eintrittspreis auf allen Plätzen 30 S. Beglei-tenden Vorgesetzten stehen Logenplätze zur Verfügung.

Ein-Stunden-Programm, nur der Jugend anpassend und behördlich genehmigt.

1. Kriegsbericht, 2. Kronungsfeierlichkeiten, 3. Lust-spiel, 4. Naturausnahmen.

Öffentlicher Dank.

Der ersten österreichischen Versicherungs-gesellschaft gegen Einbruch spreche ich auf diesem Wege für die rasche und kalante Liquidierung meines Einbruchschadens den besten Dank aus und kann ich diese Anstalt jedermann zum Abschluß von Einbruchdiebstahl- und Feuerversicherung nur bestens empfehlen. Das Versicherungsbüro befindet sich Mar-burg, Reudorf, Quergasse 6.

Fresseu, am 2. Jänner 1917.

Friedrich Wolčič, Pfarrer.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hamerlinggasse.

Mittwoch den 10. bis 13. Jänner

Neuester Kriegsbericht der Meßter-Saschawoche.

Henny Porten Henny Porten

Das wandernde Licht.

Schauspiel in 4 Akten mit Henny Porten.

Die verschwundene Dorfsprinzessin. Lustspiel in 3 Akten mit Anna Müller-Sinke.

Samstag den 13.-16. Jänner: Homunkulus (2. Teil.)

Kronungsfeierlichkeiten (1. Teil.)

Kindelose Witwe

wünscht ehrenhafte Bekanntschaft mit nur besserem Herrn, zwecks gemein-samen Hausalters. Anträge erbeten unter „Gute Hausfrau“ an die Berv. d. Bl. 138

Verloren

ein Bund mit 2 großen Schlüsseln am Wege vom Bahnhof bis zur Hauptpost. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der Bv. d. Bl. abzugeben.

Verloren

Samstag von der Franz Josefs-straße bis zur Eisenstraße eine Granatennadel (Brosche). Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen gute Belohnung Franz Josefsstraße 35 abzugeben.

Verloren

am Dreikönigtage ein Perl-mutter-Rosenkranz in Lederretui von der Volksgartenstraße bis Domplatz Abzugeben geg. 5 R. Belohnung in der Berv. d. B.

Enlaufen

kleiner schwarzer Dackel. Ab-zugeben gegen Belohnung bei Fr. v. Fladung, Mellingerstraße 12, 2. Stock. 131

Italienisch

besonders italienische Literaturge-schichte möchte ein junger, gebildeter Mann, der die italienische Sprache und Literaturgeschichte schon ziemlich gut kennt, bei einem guten Kenner (Kennerin) der italienischen Sprache und Literatur lernen. Wöchentlich eine, event. 2-3 Stunden. Um ge-naue Angabe der Adresse, der zu diesem Zwecke dienender Vorbildung und der Zeit der Besprechung, die in der Berv. d. Bl. unter „Italie-nische Literaturgeschichte“ bis 12. d. zu lassen (sind) wird gebeten. 120

Fremde.

Annonce zu spät gelesen, bitte heute selbe Zeit oder Brief an die Berv. d. Bl. unter „Drei Sterne“. 127

Schneiderin

mit Kenntnis der Buchführung, spricht deutsch und slowenisch, sucht passende Stelle in Marburg. Zuschr. erbeten Triesterstraße 38, 1. Stock links, bei Frau Erdina. 119

Zu verkaufen

ein Paar gelbe Herren-Halbschuhe. Anzufragen in der Bv. d. Bl. 117

Billig zu verkaufen

eine ganz neue Seidensamtjade und ein blaues Kleid. Anzufrag. Fischer-gasse 2, 1. Stock. 118

Billig zu verkaufen

ein Wintermantel, ein Paletot. Anfrage in Bv. d. Bl. 128

Ein Muff

Edelmarber, wurde am 30. v. M. in der inneren Stadt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen guten Finderlohn beim Fundamte abzugeben. 123

Ladenmädchen

wird aufgenommen bei C. Büdefeldt, Herrengasse 6. 129

Verkäufcrin

Anfängerin, welche nähen kann, bittet um Stelle. Anfrage in B. d. B. 124

Selbständige 115

:: Köchin ::

sucht Stelle. Tegetthoffstraße 6.

Schaffer

ehrl. und verlässlich, zur Be-aussichtigung meiner bei Mar-burg gelegenen Weingärten gesucht. Anträge wollen unter „K. K.“ an Berv. d. Bl. ge-richtet werden.

Gelegenheit

für Schuster. Große Stücke Sohlenabfälle billigst abzuge-ben. Lembacherstraße 54, im Geschäft. 134

Zu verkaufen:

2 weiche Betten samt Einsätze. Anzufragen Mittwoch v. 3-5 Weinbaugasse 25. 132

Möhl. Zimmer

zu vermieten. Apothekergasse 7.

Nette

Bedienerin

welche Zimmerbüfsten kann, wird aufgenommen. Anzufragen Mellin-gerstraße 15, part. links. 52

Zwei starke

Wirtschaftspferde

Stuten, im besten Alter hat abzugeben zum Preise von 3800 Kronen. Gutsverwaltung Mahrenberg. 108

Lüchtige

Damenschneiderin aus Triest

empfiehlt sich den geehrten Damen. Kommt auf Wunsch ins Haus. Anf. in der Berv. d. Bl. 36

Wohnung

mit 2-3 Zimmer, abgeschlossen, ab 1. April von anständiger Partei zu mieten gesucht. Antr. unt. „Anständige Partei“ an die Berv. d. Bl. 37

Koststudent

der die unteren Klassen einer Mit-telschule besucht, wird in gute Pflege genommen. Anträge unt. „Gewissen-haft“ an die Bv. d. Bl. 90

Kleiner

BESITZ

mit nettem Wohnhaus, möglichst nahe der Stadt, mit 1. Februar zu pachten gesucht. Anträge an Berv. d. Bl. unter „Kleiner Besitz.“ 82

Lüchtige

Zahlkassnerin

mit längeren Zeugnissen sucht Posten in ein feineres Geschäft. Anzufrag. in der Berv. d. Bl. 80

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz, Direktion Gustav Siege.

[Nur noch heute

:: Zirkusblut ::

Großartiges Künstlerdrama und Auf allgemeines Verlangen zum zweitenmale in Marburg Die Schlagerposse

Der Herr ohne Wohnung.

Ab Dienstag den 8. bis einschließl. Donnerstag den 11. Gastspiel Sella Moja

Der Weg der Tränen.

Schauspiel in 4 Akten von Alwin Neuf.

Zu verkaufen

hübscher Abendmantel. Anzufragen Hauptplatz 2, 1. Stock. 135

Möbliert. Zimmer

mit Küchenbenützung, Mitte der Stadt, sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „G. W.“ an die Berv. d. Bl. 133

Zwei

Marburger Mädels

würden so gerne sich zerstreuen. Es ist ihnen manchmal die Zeit furcht-bar lang. Wer's wagt, den wird's niemals reuen. — D'rum alle ihr Herren von Intelligenz, seid schnei-dig und rettet zwei Kinder, die jung sind und intelligent, vor diesen grenz-lichen „Kloppen“ in Marburg. Unter „Neujahrsglück und Sternenprocht“ an die Berv. d. Bl. 96

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer und Zugehör mit Februar zu mieten gesucht. An-träge unter „Ständig“ an die Bv. d. Blattes. 83

Ein Traum

verriet mir's. Jung war er, schlau und lustig. Ihr lieben Herren sucht mich unt. „einem Fliederbaum“ an die Berv. d. Blattes. 98

Nettes Mädchen

für alles wird ab 15. Jänner zu kleiner Familie aufgenommen. An-frage in der Berv. d. Bl.

Slowenisch

Ein gebildeter Kroat wünsch-t zum Zwecke der perfekten Erlernung der slowenischen Sprache Unterricht in der slowenischen Sprache (Kon-versation und Literaturgeschichte). Bitte denjenigen (Herr oder Dame), der dazu qualifiziert ist und der dazu Lust und Zeit hat, in der Berv. d. Bl. mir spätestens bis Samstag unter „Slowenisch für den Kroaten“ genaue Adresse, wo und wann wir das Nötige besprechen können, lassen zu wollen. 121

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bacholegg, Rartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Laferne.

Für Baumeister.

6 Stück eiserne Zimmeröfen werden billigst abgegeben. An-frage im Gasthof „zum gold. Lamm“ gegenüber dem Süd-bahnhof. 112

Fahrplanänderung. Seit 1. Jänner verkehrt von Marburg wieder der Personenzug Nr. 38, der in Marburg um 7 Uhr 2 Min. abfährt. Mit der Einleitung dieses Tages ist ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung von Marburg, Pettau und Umgebung erfüllt. Die Bevölkerung der Strecke Graz—Marburg erhält dadurch eine äußerst günstige Fahrgelegenheit nach Graz, ebenso die Bevölkerung südlich von Marburg bis einschließlich Pettau, da der sogenannte Pettauer Frühzug, der um 7 Uhr in Marburg eintrifft, fahrplanmäßig an diesen neuen Zug nach Graz und Wien Anschluss hat.

In welchem Zeitalter leben wir in Untersteier? Die Untaten kroatischer Räuberbanden in den an Kroatten angrenzenden Gebieten Untersteiermarks nehmen kein Ende. Aus Pettau wird wieder über eine an Grenelaten überreiche Einbrecherfahrt einer solchen Bande berichtet. In der Nacht zum 29. Dezember drangen Diebe bei der Besitzerin Theresia Pinteritsch in Gruschloveh, die ihrem Bruder, der zum Militär eingezogen ist, die Wirtschaft führt, nach Auswiegeln der Fenstergitter in ein unbewohntes Zimmer und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke und vier gegebene Schweinehäute im Gesamtwerte von 330 K. Von da begab sich die Diebsbande zur Wingerin Barbara Arbeiter. Dort zertrümmerten die Einbrecher ein Fenster, stiegen in die Küche, erbrachen die Küchentür und drangen, bewaffnet mit Revolvern und Haden, ins Schlafzimmer, wo Barbara Arbeiter und die 17jährige Tochter Marie nachlässig. Aus Angst vor den Dieben krochen Mutter und Tochter unter das Bett. Der Barbara Arbeiter gelang es dann zwar, die Flucht ins Freie zu ergreifen, sie wurde aber von zwei Dieben verfolgt und wieder ins Haus zurückgeschleppt. Die Räuber warfen sie im Stamer zu Boden und fesselten sie an Händen und Füßen. Darauf wurde auch die Tochter unter dem Bette hervorgeholt, mit Revolvern bedroht und aufgefordert, das Geld herzugeben. Da sie beteuerte, keines zu besitzen, schleppten die Räuber die Bedrohte ins Vorhaus, wo sie von zwei Strolchen zu Boden geworfen und vergewaltigt wurde. Die übrigen Räuber aber durchsuchten alle Verhältnisse und raubten 10 K. Bargeld, verschiedene Frauenkleider, Wäsche und etwas Schweinefleisch im Gesamtwerte von 400 K. Nach beendeter Arbeit fesselte die Bande die Tochter und führte diese mit sich, um zu zeigen, wo Leute wohnen, die Geld besitzen. Bald darauf drang die Räuberbande ins Haus der Wingerin Anna Stumberger, fesselte dieser mittels Draht die Hände und band dann das arme Weib an die im Hause befindliche Hausmühle an. Hier erbeutete die Bande 82 K. Bargeld, einige Kilo Schweinefleisch und Speck, eine Nickeltaschenuhr und einige Meter Stoff für einen Herrenanzug im Gesamtwerte von 250 K. Gegen 3 Uhr früh wurde die mitgeführte Maria Arbeiter von den Strolchen in ihr Wohnhaus zurückgebracht und dort mit dem Erschießen bedroht, falls sie vom Geschehenen etwas ansagen würde. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurden am 1. Dezember die Besitzer Andreas und Blas Bosil, dann Franz Haberklo und der Winger Martin Roscher, sämtliche aus Subinschat in Kroatten, von der Gendarmerie St. Barbara in Koloz, in Gruschloveh, wohin sie von der kroatischen Gendarmerie behufs Konfrontierung gebracht wurden, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Die Verhafteten leugnen auf das entschiedenste, die Tat verübt zu haben, sie wurden aber von den Verhafteten auf das bestimmteste wiedererkannt. Nach den übrigen Tätern, deren es im ganzen neun gewesen sein sollen, wird eifrig geforscht.

Tod durch Hufschlag. Aus Rüttsch wurde uns geschrieben: Beim Müller und Grundbesitzer Anton Wrehl in Oberlötsch stellte ein Bauer, der Getreide zur Mühle brachte, sein Pferd in den

Stall ein. Der 13jährige Sohn des Müllers, Alphons Wrehl, kam in den Stall um seine Kaninchen abzufüttern. Um dies bewerkstelligen zu können, mußte er hinter dem eingestellten freien Pferde vorüber. In seiner Gutmütigkeit, welche dem lieben Jungen, Tieren gegenüber stets eigen war, warf er auch dem Pferde einige Möhren in den Futtertrug. Das Pferd aber, das böswillig veranlagt ist, vergalt mit Labant des Knaben Gutherzigkeit. Als dieser an dem Pferde vorbei aus dem Stalle wollte, schlug es plötzlich aus und traf den Knaben in die Bauchgegend. Der Junge hatte noch die Kraft, sich anzuraffen und ins Haus zu schleppen. Dort fiel er ohnmächtig nieder und erlag am nächsten Tage nach unsäglichem Schmerz diesem unglücklichen Hufschlage. Eine Verwicklung der Gedärme, eine gleichzeitig auftretende Darmentzündung machte jegliche Rettung unmöglich. Heute wurde der arme Junge, das Hoffen seiner Eltern, unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Focjani-Deu'e. Neue Erfolge.

Wien, 9. Jänner. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südöstlich von Focjani wurde der Gegner bis an die Mündung des Nimanic-Sarat-Flusses zurückgeworfen. Die österr.-ung. und deutschen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Focjani unterlegen ist, gewannen, ihren Steg ausnützend Putna auf deren linken Ufer sich die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Mann an Gefangenen eingebüßt und drei Geschütze und zehn Maschinengewehre verloren.

Am Südlügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef erkämpften die Truppen des FML. Ruiz bei Fresci und Caupurite in schwierigem Gelände und in Schnee und Frost weitere Vorteile; sonst an der Ostfront bei den österr.-ung. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Generalstabes: v. Hofe. Feldmarsch.-v.-Rentner.

Deutscher Kriegsbericht.

Bis zum Putna-Abchnitt. Sieg auch bei Fundeni.

Berlin, 9. Jänner. (AB.) Die russische Front hat dem Großen Hauptquartier am 9. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuertätigkeit an vielen Stellen lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Klare Sicht begünstigte die Kampftätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen. Erneuerte feindliche Vorstöße beiderseits der Na wurden restlos abgewiesen. Nächtlliche Vorstöße russischer Jagdkommandos zwischen Friedrichstadt und Chaussee Witau—Dai blieben erfolglos. Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem Russen, die ihm am 4. d. entrissenen kleine Insel Gaudon nördlich Jlugt zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Ufer wurde verhindert.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem

Bereizter Gebirge in die Moldau-ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwierigen Geländebedingungen drängen unsere Truppen ihren Gegner täglich Schritt für Schritt zurück. Auch gestern wurden beiderseits des Casinu- und Susitales verdrängte, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In Ausnützung ihres Sieges drängen die deutschen und österr.-ung. Truppen weiter nach Norden vor und erreichten, feindliche Nachhatten werfend, den Putna-Abchnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält. Beiderseits Fundeni ist der Russe in die Linie Crangeni—Ranefti geworfen. Carleaska wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe gehalten. Die gestern gemeldete Deute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann, drei Geschütze und zehn Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister v. Sadenorff.

Ministerrat — Volksernährung.

Wien, 9. Jänner. (AB.) Unter dem Vorhabe des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic fand gestern ein mehrstündiger Ministerrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Der Minister Oberst Anton Höfer (Oberst Höfer wurde nach dem Rücktritt Kollers zum Leiter des Ernährungsamtes und zugleich, um seine Stellung zu verstärken, zum Minister ernannt) übernahm gestern die Leitung des l. Amtes für Volksernährung. Der Minister nahm durch den Sektionschef von Keller die Vorstellung der Beamten entgegen und richtete bei diesem Anlasse an den versammelten Beamtenschaft eine kurze Begrüßungsansprache.

Deutsch-türkische Verträge.

Berlin, 9. Jänner. (AB.) Die zwischen Deutschland und der Türkei vereinbarten handelspolitischen Verträge wurden, der 'Bosnischen Zeitung' zufolge, heute unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung beginnt ein neues, wie die 'Bosnische Zeitung' sagt, hochbedeutendes Kapitel in den deutsch-türkischen Beziehungen. Heute abends trifft der türkische Finanzminister Dschavid Bei in Berlin ein. Er hat die Aufgabe, die finanzpolitischen Verhandlungen fortzuführen, die schon seit einiger Zeit zwischen den leitenden deutschen Finanzkreisen und der türkischen Regierung schweben.

5741 italienische Offiziere tot.

Wien, 9. Jänner. (AB.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 121 Oberste und Oberleutnants, 209 Majore, 1057 Hauptleute, 938 Oberleutnants und 3405 Leutnants verloren. Im Zeitraum vom 2. bis 31. Dezember 1916 sind gefallen: 1 Oberst, 1 Oberleutnant, 11 Majore und außerdem 17 Hauptleute, 26 Oberleutnants und 75 Leutnants.

Für unsere Atmungsorgane sind Herbst und Winter böse Feinde. Nur zu leicht stellen sich dann Schleimhautentzündungen der oberen Luftwege ein, deren Vernachlässigung oft langwierige, schwere Katarhe zeitigt. Man nehme also betzzeiten zu einem wirklichen Heilmittel, z. B. dem 'Strolin-Rosche', das in jeder Apotheke erhältlich ist, seine Zuflucht. Außer seiner vorzüglichen Wirksamkeit hat es noch den Vorteil des angenehmen Geschmackes.

Kraus Andreas
derzeit im Infant.-Regmt. Nr. 47
und
Mizzi Kraus, geb. Pukl
geben die am 5. d. M. in der ev. Christkirche stattgefundene Vermählung kund.
Marburg-Neudorf, Jänner 1917.

Schaffner
ehelich und verläßlich, zur Beaufsichtigung meiner bei Marburg gelegenen Weingärten gesucht. Anträge wollen unter "R. R." an Verw. d. Bl. gerichtet werden.

Modistinnen
tüchtige Arbeiterinnen finden dauernden Arbeitsplatz bei Frau Anna Hobacher, Tegetthofstraße 11. Dasselbst wird ein Lehrling geg. Bezahlung aufgenommen. 163

I. Marburger Bioskop.
Im Hotel Stadt Wien, Hamerlinggasse.
Mittwoch den 10. bis 13. Jänner
Neuester Kriegsbericht der Westfront.
Henny Porten Henny Porten
Das wandernde Licht.
Schauspiel in 4 Akten mit Henny Porten.
Die verschwundene Dorfsprinzessin. Lustspiel in 3 Akten mit Anna Müller-Sinke.
Samstag den 13.—16. Jänner: Homunkulus (2. Teil).
Ernährungserleichterungen (1. Teil.)

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise

zahlung für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnndorf, Lembacherstrasse Nr. 54.

Höchstpreise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in unserem Verlage vorrätig.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Harneslinggasse.

Samstag den 13. bis 19. Jänner (1. Teil)

Krönungsfeierlichkeiten Sr. Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn

Der zweite Teil vom 20. bis 26. Jänner.

Separatvorstellungen für die Schulen können täglich angefragt werden. Eintrittspreis auf allen Plätzen 30 H. Begleitenden Vorgesetzten stehen Logenplätze zur Verfügung.

Ein-Stunden-Programm, nur der Jugend anpassend und behördlich genehmigt.

1. Kriegsbericht, 2. Krönungsfeierlichkeiten, 3. Lustspiel, 4. Naturaufnahmen.

Erstklassige Jahreswohnung

Parterre oder ersten Stock, mit 4 bis 5 Zimmer ab 1. April event. früher zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „Kinderlose Partei“ an die Berv. d. Bl. 72

Seinen überaus warmgefühltesten Dank

für die so liebevolle, erstklassige Pflege und fachmännische Behandlung seiner Hand, die ihm dadurch gerettet wurde, spricht dem Herrn Regimentsarzt Dr. Silvio Morpurgo aus

Josef Bernacki.

Zu kaufen gesucht

eine weiße Kredenz und ein Aufschlüssel samt Schublade. Anträge unter „Kredenz“ an die Bv. d. Bl. 162

Nettes Mädchen

jür alles wird ab 15. Jänner zu kleiner Familie aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Ladenmädchen

wird aufgenommen bei C. Wüdesfeldt, Herrengasse 6. 129

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner. Rafinogasse 2. 5634

Kinderlose Witwe

wünscht ehrenhafte Bekanntschaft mit nur besserem Herrn, zwecks gemeinsamen Haushaltes. Anträge erbeten unter „Gute Hausfrau“ an die Berv. d. Bl. 138

Slavierstimnungen

werden meisterhaft, prompt und billigst ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Lehrjunge

mit guter Schulbildung und aus gutem Hause wird für eine größere Gemischtwarenhandlung auf dem Lande aufgenommen. Anzusagen in Pobersch, Dammgasse 19. 161

Villa oder Familienhaus

im Stadtgebiete oder nächster Umgebung unter günstigen Bedingungen zu kaufen od. zu pachten gesucht. Anträge unter „Familienhaus“ an die Berv. d. Bl. 148

Ein Herr sucht Violinlehre.

Adresse in der Berv. d. Bl. 154

Gut erhaltener Fuhrwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fuhrwagen“ an Bv. d. Bl. 153

Zu kaufen gesucht

getragener Offiziersmantel, womöglich Artillerie, Anträge mit Preisangabe unter „Mantel“ an die Bv. d. Bl. 155

Züchtiges Fräulein

mit Praxis, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Anträge unter „Verlässlich“ an Bv. d. Bl.

Möglichst moderner Backofen

wird zu pachten oder zu mieten gesucht. Anträge unter „Backofen“ an die Berv. d. Bl. erbeten.

Büglarin

wird sofort aufgenommen. Dampf- wäscherei Sparowitz, Kaiserstraße 12.

Zu mieten gesucht

treudener Raum oder Bodenraum zum aufbewahren von Möbel. Anträge unter „Bodenraum“ an die Berv. d. Bl. 152

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, die schon längere Zeit in einem Spezereiwarengeschäft tätig war, sucht ab 1. Feber Posten. Anträge unter „Fleißig“ an die Bv. d. Blattes. 141

Wohnung

bestehend aus einem möbl. Zimmer und Küche, event. Zimmer mit freier Küchenbenützung für dreigliederige Familie gesucht. Antr. unter „Küchenbenützung“ an die Bv. d. Bl. 151

Möbliert. Zimmer

streng separiert, zu mieten gesucht. Anträge unter „Z. C.“ an die Bv. d. Blattes. 139

Zu verkaufen:

gedeckter Zwei- und Einspannerwagen. Anfragen Gutsverwaltung Straßenhofen, Post Ober-Sankt Kunigund. 142

Wohnung

Zimmer, Küche, auch unmöbliert, Nähe der neuen Brücke, sucht kinderlose ständige Offiziers-Familie ab 1. Feber. Anträge unter „Offiziers-Familie“ an die Berv. d. Bl. 138

Verloren

kleiner schwarzer Pelztragen (Astrachan) Freitag abends im Theater. Anzugeben geg. Belohnung Volksgartenstr. 6, 1. St.

Rehricht, Schutt

nsw. kann Waldgasse 9 in die Grube gelagert werden. Zahle pro Wagen 40 Heller. Dortselbst ein eiserner Sparherd zu verkaufen. 149

Zu verkaufen

ein Herrenfahrrad und ein Grammophon samt Platten. Anfrage in Bv. d. Bl. 98

H A U S

2 Minuten vom Hauptplatz ist um 8700 K. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage Kaserngasse 23. 164

Weingeläger

zum brennen kauft P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Ohra, Tegetthoffstraße 43-45.

Hasenfelle Schweinshäute

Fuchs-, Marder-, Iltisfelle Rehfelle zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Karl Krefznik

Reichsstraße 24 übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Josefstraße 55.

Wohnung

mit 2-3 Zimmer, abgeschlossen, ab 1. April von anständiger Partei zu mieten gesucht. Antr. unt. „Anständige Partei“ an die Berv. d. Bl. 37

Neues

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz
Direktion Gustav Siege.

Ab Dienstag den 9. bis einschließl. Donnerstag den 11.
Gastspiel **Pella Moja**

Der Weg der Tränen.
Schauspiel in 4 Akten von Atwin Neuf.

Der furchtame Bräutigam.
Ein lustiges Filmstück.
Heiratsantrag per Brief.
Lustspiel.

Die Elbquelle, Naturausn.
Kriegswochenbericht. Meister-Sachwoche 109 h.
Gewöhnliche Preise.

Am Samstag den 13. Jänner
1/5 Uhr Jugendvorstellung mit
besonders gewähltem Programm.

Koststudent

der die unteren Klassen einer Mittelschule besucht, wird in gute Pflege genommen. Anträge unt. „Gewissenhaft“ an die Bv. d. Bl. 90

Winzerleute

werden gesucht. Gutsverwaltung Straßenhofen, Post Ober-Sankt Kunigund. 143

Junges intelligentes Fräulein

wünscht ehrbare Annäherung mit ebensolchem Herrn in sicherer Stellung. Scherz verboten, Anonymes zwecklos, da Papierkorb. Briefe erbeten unter „Schwarze Augen“ an die Berv. d. Bl. 160

Selbständige 115

Köchin

sucht Stelle. Tegetthoffstraße 6.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachlegg,
Karttschwin Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Taserne.

Züchtige Zahlkassierin

mit längeren Zeugnissen sucht Posten in ein feineres Geschäft. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 80

Zwei starke Wirtschaftspferde

Stuten, im besten Alter hat abzugeben zum Preise von 3800 Kronen. Gutsverwaltung Mahrenberg. 108

Gelegenheit

für Schuster. Große Stücke Sohlenabfälle billigst abzugeben. Lembacherstraße 54, im Geschäft. 134

Verkäuferin

Anfängerin, welche nähen kann, bittet um Stelle. Anfrage in B. d. B. 124

20 Hektoliter WEIN

zu verkaufen. Anf. Lembacherstraße 54. 6445

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584